Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 | Einundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 87. | Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 7.50 Mk., durch unsere Boten 6 Mk., monatl. durch Boten 2 Mk. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 75 Pfg., für Ausw. 1 Mk., Reklame 3 Mk. Erscheinungstag Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. | Brockau. Sonntag, den 31. Juli | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9-10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1921.

Deutsches Reich.

Regierungskrise in Sachsen?

Nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Zeitung" haben die Beratungen über die Grund- und Gewerbesteuer in den Ausschüssen des sächsischen Landtages, die anfangs zu einem Kompromiß zu führen schienen, letzter Tage eine sensationelle Wendung genommen. Mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Kommunisten wurden beide Gesetzesvorlagen abgelehnt. Nach den Erklärungen des Finanzministers Heldt im Ausschuß würde, wenn auch das Plenum die Vorlagen ablehnen sollte, die Regierung zurücktreten und der Landtag aufgelöst werden. In Abgeordnetenkreisen herrsche der Eindruck vor, daß die Regierung auf Neuwahlen hinarbeite. Jedenfalls sei die Situation außerordentlich schwierig, wenn nicht unhaltbar geworden, so daß mit allen Eventualitäten gerechnet werden könne. — Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Bethke behandelt in der „Dresdener Volkszeitung" die Gründe, die zur Ablehnung der Gewerbe- und Grundsteuer im Landtagsausschuß geführt haben und faßt dann sein Urteil über die Lage folgendermaßen zusammen:

„Die Regierung steht, sofern die genannten Parteien (die bürgerlichen und die Kommunisten) nicht in letzter Stunde einlenken, vor einer äußerst kritischen Situation. Ohne finanzielle Mittel weiter zu regieren, bedeute einen großen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Die knappe Regierungsmehrheit und die völlig unzuverlässige Haltung der Kommunisten haben dem Kabinett seine Arbeit schon immer äußerst schwer gemacht. Unter solchen Umständen müßte mit einer eventuellen Befragung der Wähler, d. h. mit einer Auflösung des Landtages gerechnet werden. Wir sind die letzten, die einer solchen Lösung leichtfertig das Wort reden wollten. Wenn die Frage schon einmal geregelt werden muß, um aus dem ständigen Dilemma herauszukommen, so sollte allerdings schon bald die Auflösung ausgesprochen werden. Die Neuwahlen würden unter dem Schatten der die Arbeitnehmer aufs äußerste beunruhigenden Reichssteuerpolitik mit der Parole „Gegen die bürgerlichen Steuerdrückeberger" ausgefochten werden und es müßte seltsam zugehen, wenn unter dieser politischen Situation und einem bedingten Zusammengehen mit der U. S. P. nicht eine Erfolg verheißende Abrechnung mit dem Bürgertum, aber auch der arbeiterschädlichen Politik der Kommunisten erfolgen sollte."

+ Die Wiederaufbauverhandlungen.

In der Sitzung des Reparationsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates machte am Mittwoch der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Rathenau vertrauliche Mitteilungen über den Gang und Stand der Wiederaufbauverhandlungen sowie über die Verordnung betreffend Leistungsverbände und den in Aussicht genommenen Zusammenschluß der Leistungsverbände zu selbstverwaltenden Wirtschaftskörpern. Den Kern der Wiederaufbauverhandlungen bildeten die Finanzierung und Bewertung der Reparationslieferungen. Die Verhandlungen nehmen einen ungestörten Fortgang. — Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Rathenaus sprach Staatssekretär Hirsch über die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

+ Eine Kundgebung des ostpreußischen Landtages.

Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen nahm in seiner Sitzung vom Mittwoch bei der Begutachtung des Entwurfes eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen folgenden Antrag an:

1. Der Provinziallandtag lehnt jede Lockerung der staatsrechtlichen Beziehungen Ostpreußens zum Reich und Volk entschieden ab. Er erkennt die Stärkung der Reichseinheit als berechtigt und erwünscht an, kann diese aber in einer Zerschlagung Preußens nicht erblicken.
2. Der vorliegende Gesetzentwurf ist ein Schritt zur Zerschlagung Preußens und deshalb abzulehnen.
3. Jede Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen ist abzulehnen, solange nicht die gesamte Selbstverwaltung in Provinzen, Kreisen und Gemeinden neu geregelt ist, sowie die Steuerrechte des Reiches, der Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden in einer die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände sicherstellenden Weise gegeneinander abgegrenzt sind.

+ Die Oberschlesienfrage.

Am Mittwoch nachmittag trat in Paris der Sachverständigenausschuß, dessen Aufgabe darin besteht, Vorschläge für die deutsch-polnische Grenze zu machen, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Wie „Petit Parisien" mitteilt, müßten die Sachverständigen zunächst über die juristischen Fragen beraten und dann zur praktischen Bewertung des Ergebnisses der Volksabstimmung vom März 1921 übergehen. Vor allen Dingen müßten sich — nach dem halbamtlichen Blatte — die Sachverständigen einigen über den Friedensvertrag, der bestimmt, daß das Ergebnis der Volksabstimmung gemeindeweise und nach der Stimmenmehrheit in jeder Gemeinde festgestellt wird. Es sei wahrscheinlich, daß, wenn Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung sich ergeben würden, man zum Protokoll der Friedensverhandlungen greifen müsse, um zu erfahren, in welchem Sinne die Friedensvertragsklausel redigiert worden sei.

Was die französischen Truppensendungen anbelangt, so erfährt das Reutersche Bureau aus französischer Quelle, daß der französische Botschafter Lord Curzon mitgeteilt hat, daß die französische Regierung es für unmöglich halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, bevor die Frage der Truppensendung nach Oberschlesien geregelt sei. — „Petit Parisien" bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß der französische Botschafter noch erklärt habe, daß nach der Veröffentlichung der Antwort der deutschen Regierung, die eine Inkorrektheit bedeute, und nach der kaum verhüllten Weigerung, die französische Division passieren zu lassen, der britische Widerstand einen noch ernsteren Charakter annehme. Wenn die englische Regierung diesen Widerstand in der intransigenten Form, die sich heute gezeigt habe, aufrecht erhalte, laufe sie Gefahr, die Hoffnung der Alldeutschen zu ermutigen, die, wie man wisse, ihre Zukunftshoffnungen auf den Verfall der französisch-englischen Entente setzen. Deshalb hoffe die französische Regierung, daß das englische Kabinett nach einer nochmaligen Prüfung der Frage erkennen werde, daß das französische Verlangen berechtigt sei. Auf alle Fälle sei die französische Regierung der Ansicht, daß der baldige Zusammentritt des Obersten Rates nicht festgesetzt werde, solange die Frage der Entsendung der Truppen nicht eine Lösung gefunden habe, die den berechtigten Sorgen Frankreichs Rechnung trage. Lord Curzon habe erklärt, die Frage werde von dem Ministerrat geprüft werden. Der Berichterstatter glaubt, daß Lloyd George es für wünschenswert halten werde, den Streitfall zum zweiten Male der Reichskonferenz vorzulegen.

„Morning Post" erfährt hierzu von amtlicher Seite, daß die britische Regierung nach wie vor den von ihr in der oberschlesischen Frage eingenommenen Standpunkt für richtig hält. Ein Sondervorgehen einer einzelnen Macht sei nicht im Vertrage von Versailles vorgesehen. Aus diesem Grunde habe eben die britische Regierung vorgeschlagen, die ganze Frage unverzüglich dem Obersten Rat zu unterbreiten. Der französische Entschluß, weitere Truppen zu entsenden, sei ohne Beratung mit den anderen Mächten erfolgt, die für Oberschlesien verantwortlich seien. Die britische Regierung sei der Meinung, daß die Forderung begründet sei, daß eine Entscheidung über die Entsendung neuer Truppen nur durch sämtliche Alliierten getroffen werden könne.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegr." bekräftigt diesen Standpunkt, besonders da er durch die in Oberschlesien weilenden Militärs gestützt werde. Die vor einigen Wochen in Umlauf gesetzten Sensationsgeschichten über ernste Zusammenstöße zwischen französischen Truppen und der deutschen Bevölkerung seien, wie sich jetzt zeige, in keiner Weise stichhaltig gewesen. Uebrigens habe Sir Harold Stuart jetzt dem Premierminister und Lord Curzon eine ausführliche Darstellung der Lage gegeben. — „Daily News" zufolge soll das britische Mitglied des Botschafterrates angewiesen worden sein, den seinerzeit von England und Italien gemachten Vorschlag über Zuweisung der unstreitig deutschen bezw. polnischen Teile Oberschlesiens an Deutschland bezw. Polen dringend zu erneuern.

Von der Möglichkeit eines amerikanischen Schiedsspruches berichten die „Times", allerdings unter Vorbehalt. Das Blatt will von gut unterrichteter Seite gehört haben, eine sehr hohe Persönlichkeit Frankreichs habe mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, zwischen den Alliierten Uebereinstimmung herbeizuführen, den amerikanischen Botschafter in Paris Herrick gefragt, ob eine Möglichkeit für eine Vermittlung der Vereinigten Staaten bestehe. Nach einer Beratung der amerikanischen Botschafter in London und Paris sowie des amerikanischen Kommissars in Berlin, Dresel, sei ein Telegramm an den Präsidenten Harding gesandt worden, in dem gefragt worden sei, ob Harvey an der Sitzung des Obersten Rates teilnehmen dürfe, und zwar nicht nur als Beobachter, sondern als Delegierter.

Ausland.

+ Die Leipziger Prozesse vor dem englischen Unterhause.

Im Unterhause sagte der Generalstaatsanwalt in Erwiderung auf eine Anfrage wegen der Leipziger Prozesse, er höre, daß in dieser Frage von den französischen Geschäftsträgern der englischen und der belgischen Regierung eine mündliche Mitteilung gemacht worden sei. Welche Haltung eingenommen werden solle, werde nach Beratung der Alliierten untereinander entschieden werden. Er hoffe, daß die Uebersetzung der Leipziger Urteile binnen zwei oder drei Tagen den Mitgliedern des Unterhauses zugehen würde.

+ Vom französischen Gewerkschaftskongreß.

Auf dem Gewerkschaftskongreß, der bekanntlich in Lille eröffnet wurde, kam es gleich zu Beginn infolge des Verhaltens der Kommunisten zu Tumulten, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten, da nicht nur Prügeleien, sondern Schießereien stattfanden. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die den Streit schlichten sollte. Indessen war dies nicht möglich, so daß der Gewerkschaftskongreß auf Mittwoch vertagt werden mußte. In der Vormittagssitzung des Mittwochs verzichteten beide Richtungen auf jede Diskussion über den Tätigkeitsbericht der C. G. T. Erst nachmittags begann man damit. Die beiden ersten Redner, ein Delegierter der Handelsangestellten von Bordeaux und ein Vertreter der Dockarbeiter in Brest, sprachen für die alte Mehrheit. Namentlich der erste Redner wandte sich scharf gegen die Moskauer Internationale und sagte, er ziehe es vor, immer mehr Wohlstand zu erobern, als eine Revolution mitzumachen, die nur das Elend vermehre.

+ England und Persien.

Im Oberhaus gab Lord Curzon eine längere Erklärung über die englische Politik in Persien ab. Die persische Regierung habe auf die Aussicht, das Land mit friedlicher Hilfe wieder in Ordnung zu bringen, verzichtet und sei zur alten Politik zurückgekehrt, ein fremdes Land gegen das andere auszuspielen. Er betrachte daher die Lage in Persien mit Enttäuschung, ja beinahe mit Verzweiflung. Die „uneigennützige" Arbeit Englands, die auf Stärkung der persischen Nation gerichtet gewesen sei, sei zum großen Teil vergebens gewesen. Persien habe seinen eigenen Weg zu wählen, aber letzten Endes würde nicht England oder ein anderes Land, sondern Persien der Leidtragende sein.

Kleine politische Nachrichten.

Zwanzigprozentige Zwangshypothek? Wie der „Tägl. Rdsch." zufolge verlautet, hat in Berlin eine Besprechung der Regierungsparteien über die Steuervorlagen der Regierung stattgefunden. Besonders lebhafte Erörterung habe der Plan des Reichswirtschaftsministers hervorgerufen, der eine Zwangshypothek auf alle Grundstücke zugunsten des Reiches eintragen lassen wolle. Die Berechnung der Zwangshypothek sei in der Weise gedacht, daß als jetziger Wert des Grundstücks der sechsfache Friedenswert berechnet wird, von dem dann 20 v. H. zugunsten des Reiches als Zwangshypothek eingetragen werden sollen.

+ Sitzung der Botschafterkonferenz. In der Sitzung der Botschafterkonferenz, die am Mittwoch unter dem Vorsitz von Jules Cambon stattfand, verlas dieser die kürzlich von den Oppelner Kommissaren an die Botschafterkonferenz gerichteten Mitteilungen. Die Konferenz hat ferner den Wortlaut der für die deutsche Regierung bestimmten Mitteilung wegen der Ersetzung des Reichskommissars im besetzten Rheingebiet von Starck festgesetzt.

+ 23000 farbige Franzosen als Kulturbringer in Deutschland. Im Unterhause sagte Harmsworth in Erwiderung auf eine Anfrage, daß sich ungefähr 23 000 französische Kolonialsoldaten aus Afrika und Asien in dem besetzten Gebiete Deutschlands befänden. Von ihnen stammten 15 500 aus Nordafrika und 2500 aus Madagaskar. Der Rest seien Anamiten.

Rund um Berlin.

Die Heilsarmee schuf sich ein eigenes Heim. Wie von der Leitung der Berliner Heilsarmee mitgeteilt wird, hat sich die bekannte aus England importierte religiöse Organisation für ihr deutsches Hauptquartier in Berlin ein eigenes Heim geschaffen, und zwar im ehemaligen Luisenhof, Dresdener Str. 34-35. Hierhin sollen später die Bureaus verlegt werden, auch befindet sich dort der neue 1500 Personen fassende Heilsarmeetempel, der am Freitag mit einer großen Feier eingeweiht werden soll. In den folgenden Tagen findet dann dort der jährliche Heilsarmeekongreß statt.

Im Schlaf abgestürzt. Der 42 Jahre alte Kaufmann Siegfried Herzog, der in der Königgrätzer Str. 56a bei einer Familie im dritten Stockwerk des Vorderhauses wohnte, sah in der Nacht, weil es ihm in seinem Zimmer zu heiß war, zum Fenster hinaus. Dabei schlief er ein, verlor das Gleichgewicht und fiel hinunter. Um 5½ Uhr früh wurde er von dem Nachtwächter des Theaters in der Königgrätzer Straße leblos im Vorgarten liegend aufgefunden.

Henny Porten wieder verheiratet. Die bekannte Filmdarstellerin Henny Porten ging letzter Tage die Ehe mit dem Arzt Dr. v. Kaufmann ein, der vor Jahresfrist das Kurhaus Dr. Wiggers in Partenkirchen erworben hat. Herr v. Kaufmann ist ein Bruder des Legationsrats Dr. v. Kaufmann und ein Sohn des verstorbenen Kunstsammlers. Der erste Gemahl von Henny Porten ist als Kompagnieführer während des Krieges im Westen gefallen.

Streik im Berliner Baugewerbe. Im Berliner Baugewerbe fanden seit einiger Zeit Lohnverhandlungen statt, die indes dieser Tage gescheitert sind. Die Zimmerleute verlangten auf ihre bisherigen Stundenlöhne einen Zuschlag von 95 Pfennig, wogegen die Arbeitgeber nur 60 Pfennig bewilligen wollten. Da keine Einigung zwischen beiden Parteien erfolgte, wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Zimmerleute traten sofort in den Ausstand.

Aus dem Reiche.

+ Reiche Spenden für Oberschlesien. Den bereits veröffentlichten Spenden der großen Banken für die notleidende oberschlesische Bevölkerung sind nunmehr auch namhafte Summen gefolgt, die von der Industrie, von Verbänden und Genossenschaften, sowie von Privatpersonen gestiftet worden sind. Namentlich alle Gaben aufzuführen, verbietet der beschränkte Raum. Wir müssen uns damit begnügen, einzelne Beträge herauszugreifen. Wir nennen u. a. die Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenfabriken, deren Mitglieder 500 000 M gestiftet haben, den Verein der wirtschaftlichen Fragen Mitteldeutschlands, der

100 000 M zur Verfügung gestellt hat, ebenso die Firmen Rawack & Grünfeld, Wetter & Jacobi, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin und Siemens & Halske A.-G. Berlin, die 1 000 000 M gespendet haben. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat einen namhaften Betrag gezeichnet. Sämtliche Banken nehmen weitere Beträge entgegen unter Konto „Oberschlesier-Hilfswerk", sämtliche Postanstalten unter Konto „Oberschlesier-Hilfswerk", Berlin NW 7, Nr. 112 300.

+ **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Zur 2. Klasse liegen bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern die Neulose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose bereit. Die Erneuerung der Lose und die Abforderung der Ersatzlose muß bei Verlust des planmäßigen Anspruchs bis zum Sonnabend, den 30. Juli abends 6 Uhr geschehen. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt Freitag, den 5. August.

Abgelehnte Millionenstiftung. Wie die „D. Allg. Zeitung" hört, hat der Arbeiterausschuß des König-Albertwerkes zu Zwickau, das zu dem Maximilianhüttenkonzern gehört, eine 6 Millionen Mark betragende Stiftung für die Arbeiterschaft abgelehnt. Nach den Bestimmungen sollte jeder Arbeiter, der drei Jahre im Betrieb tätig ist, ein Sparkassenbuch über 1000 M erhalten, das als Kleinaktie und als finanzielle Beteiligung des Arbeiters am Werke gedacht ist. Es sollte dem Arbeiter freistehen, sich noch mit weiteren Einlagen, denen eine 5prozentige Mindestdividende gesichert wurde, zu beteiligen.

+ **Landarbeiterstreik in Sachsen.** In vielen Orten der Amtshauptmannschaft Leipzig sind die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge Ablehnung sehr erheblicher Lohn- und Deputatsforderungen in den Ausstand getreten.

Streik im Aachener Kohlenbergbau. Im Aachener Kohlenrevier ist ein Angestelltenstreik ausgebrochen, der, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, seine Ursache in der Forderung hat, die Bezüge der Angestellten mit denen der im Ruhrrevier Beschäftigten gleichzustellen. Alle bisherigen Einigungsverhandlungen sind ohne Erfolg geblieben. Da zu den Angestellten auch die Fördermaschinisten gehören, ist die 18 000 Mann starke Belegschaft des Aachener Reviers, obwohl arbeitswillig, ebenfalls zum Feiern gezwungen.

+ **Ausschreitungen von Reichswehrsoldaten in Stettin.** Nach einer Mitteilung des Stettiner Polizeipräsidiums war bereits am Montag abend durch Angehörige des Stettiner Reichs-Pionierbataillons Nr. 2 die öffentliche Ruhe und Ordnung in den Grabower Parkanlagen erheblich gestört worden und Reichswehrangehörige hatten sich der Feststellung ihrer Persönlichkeit mit blanker Waffe widersetzt, am Dienstag abend gegen 10 Uhr machten Angehörige des oben genannten Reichswehrtruppenteils gemeinsam mit radaulustigen Zivilpersonen in der Nähe des Parkhauses sogar einen Angriff auf im Dienst befindliche städtische Polizeibeamte. Letztere sahen sich plötzlich einer größeren Menge gegenüber, aus deren Mitte etwa 15 scharfe Schüsse fielen. Gleichzeitig drangen Soldaten mit gezogenem Seitengewehr auf die Beamten ein, worauf letztere zur Abwehr des Angriffes von der blanken Waffe Gebrauch machten. Ruhe und Ordnung wurde binnen kurzem wiederhergestellt. Eine Anzahl Ruhestörer wurden verhaftet. Mehrere Verletzte wurden nach Anlegung von Notverbänden ins Lazarett bezw. zu ihrem Truppenteil befördert.

+ **Sechs Millionen Sprengkapseln und Zündhüte** explodierten Dienstag nachmittag auf der Insel Wusterau im Plauer See. Die Insel gehörte zu der Eisenbahnwerkstätte Brandenburg-West, früher Plauer Pulverfabrik. Von der Treuhandgesellschaft werden dort jeden Tag 800 000 Sprengkapseln und Zündhüte abgeliefert und vernichtet. In einem Lagerhaus lagerten die sechs Millionen Sprengkapseln. Wodurch die Explosion herbeigeführt wurde, wird erst von der Untersuchung festgestellt werden. Ein Vorarbeiter wurde getötet, drei Arbeiter wurden verletzt. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hinein dauerte.

+ **Zu der Explosion der Pulverfabrik Lignose in Kriewald** wird noch gemeldet, daß am Montag ein Wagen mit Salpeter gesprengt wurde, ohne daß sich Zwischenfälle ereigneten. Dienstag vormittag 10½ erfolgte abermals eine Sprengung. Hierbei müssen Sprengstücke in das Hauptwerk geraten sein und die Katastrophe hervorgerufen haben. Die Zahl der Toten beträgt 18, vielleicht auch 20; unter ihnen befindet sich der leitende Betriebsingenieur Dr. Ponsdorf. Mehr oder weniger schwer verletzt wurden 25—30 Personen. In Kriewald und Schyglowitz sind fast sämtliche Fensterscheiben durch Luftdruck eingedrückt und die Dächer vieler Häuser abgerissen. Auch in dem benachbarten Knurow entstand erheblicher Sachschaden. Die Fabrik selbst ist auf das schwerste beschädigt und kann erst nach längerer Zeit den Betrieb wiederaufnehmen.

Aus aller Welt.

Ein Idyll aus Uganda. Der in Nairobi erscheinende „Globetrotter" berichtete von einem Vorkommnis auf der Ugandabahn, das bei aller Gefährlichkeit für den Europäer einer gewissen Komik nicht entbehrt. Von dem Stationsmeister Babu aus Simba trifft bei dem Verkehrsdirektor folgendes Telegramm ein. „Dringend. 1,45. Löwe auf der Veranda. Bitte Lokomotiv- und Zugführer zu instruieren, vorsichtig und geräuschlos Station einfahren. Passagiere warnen, damit nicht aussteigen. Vorsichtig auf dem Wege zum Amtszimmer." Während der unglückliche Babu von dem Löwen belagert in seinem Stationszimmer saß, kam als Rettungsexpedition ein Jäger vorüber und befreite mit einem wohlgezielten Schuß den bedrängten Beamten aus seiner ungemütlichen Lage. 50 Meter von der Station entfernt stieß er auf eine Löwin, die die Schienen beschnüffelte und konnte auch diese erlegen. Eine Weile später trifft der Jäger wiederum am Bahndamm ein neues Löwenpaar; der eine fällt, von einer Kugel getroffen, der zweite wird nur verwundet und greift den Schützen an. Inzwischen hat der Stationsmeister von Simba weitere Abenteuer mit einem Löwen. Um neun Uhr abends trifft beim Verkehrsdirektor ein zweites Telegramm ein: „Ein Afrikaner 6 Uhr wieder durch einen Löwen verwundet; mit Draisine nach Makindu-Hospital gesandt. Bitte mit Vieruhrzug sicher Patronen schicken;" und ein paar Stunden später kommt ein neues Telegramm, diesmal „Extradringend": „Signalwärter von zwei Löwen umzingelt, auf Rückkehr von Signalposten angegriffen, sitzt jetzt auf Telegraphenstange bei dem Wasserbehälter. Zug dort halten, mitnehmen und weiterfahren. Verkehrsdirektion bitte nötige Maßnahmen treffen." Der Beruf eines Bahnbeamten der Uganda-Bahn scheint danach gewisse Schattenseiten zu haben.

Originelle Annonce. Eine Chicagoer Zeitung erließ ein Preisausschreiben für die originellste Zeitungsanzeige. Unter vielen Hunderten, die eingingen, befand sich auch die folgende: „Gesuch. Junger Mann im Gefängnis sucht herauszukommen und bittet um Vorschläge, wie seine sofortige Freilassung herbeizuführen wäre." Wäre dankbar für die Adresse des Dichters, der da behauptet, daß „Steinmauern kein Gefängnis machen, noch Eisenstangen einen Käfig". John Silber, Kreisgefängnis." Diese wirklich originelle Anzeige verfehlte ihre Wirkung auf das Lesepublikum nicht, es fanden sich Leute, die sich für das Schicksal des Verfassers interessierten, und ihren vereinten Bemühungen gelang es schließlich tatsächlich, die Freilassung des jungen Mannes zu erwirken.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein netter Magistrats-Aufsichtsbeamter. Wegen Unterschlagung und Vertreibens von 16 886 Krankenbrotkarten hatten sich vor einer Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I der Berliner Magistratsbeamte Erich Koal und die aus Galizien eingewanderten Händler Chaim Kirsch und Samuel Gans zu verantworten. Das Gericht verurteilte Koal mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch und die schwere Schädigung der Allgemeinheit zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Kirsch und Gans wegen einfacher Hehlerei zu je 9 Monaten Gefängnis und je 3 Jahren Ehrverlust. In seiner Anklagerede wies der Staatsanwalt u. a. darauf hin, daß beim Magistrat ganz merkwürdige Verhältnisse obwalten müßten, die es möglich machten, daß auf einen besonders wichtigen Posten, bei dem die allerschärfste Kontrolle nötig wäre, ein schon vorbestrafter Mensch gesetzt und die Kontrolle ganz unzureichend gehandhabt wurde.

+ **Weil er Kommunisten brandschatzte.** Havas meldet aus Rennes, daß der dortige Appellgerichtshof einen gewissen Gottfried Fischer, der sich als ehemaligen deutschen Kavallerieleutnant ausgegeben habe und Delegierter der Dritten Internationale in Frankreich zu sein behaupte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt habe. Fischer habe unter Vorspiegelung der genannten Eigenschaften mehrfach Kommunisten Geld entlockt. Vor Gericht habe Fischer erklärt, daß er sich vor dem Kriege in England aufgehalten habe aus Gründen, über die er die Aussage verweigere.

Das Paradies der Schwiegermütter.

Der Chinese mag an und für sich ein sehr braver, milder und gutmütiger Mann sein, bei seiner Hochzeit wird er in seinem seidenen Hochzeitskleid vielleicht eine anziehende Figur machen; aber einer Europäerin ist es doch nicht zu empfehlen, ihr Leben an das eines Sohnes des Himmels zu ketten. Denn mit dem Augenblick, wo die junge Gattin ihr neues Heim im Reich der Mitte erreicht, hört sie auf, die vergötterte Geliebte, die Herrin des Hauses, der Mittelpunkt der Familie zu sein. Das liegt vielleicht kaum an dem Manne. Die Mutter des Gatten, die Schwiegermutter ist es, deren Despotenherrschaft die junge Frau sich widerspruchslos fügen muß. Verachtung und Kränkungen sind es, die die neue Gemahlin empfängt; Gehorsam, Geduld und Unterwürfigkeit sind das einzige, was sie erwidern darf.

In China kommt die Frau erst dann zum Ruhm, wenn im fernen Westen die Geschlechtsgenossinnen sich schon rüsten, allgemach von der gesellschaftlichen Bühne abzutreten: die Mutter, die Schwiegermutter ist die unumschränkte Herrscherin, die Göttin des chinesischen Hauses. Der Sohn betet sie an, und seine Gattin wird ihre Sklavin. Ihr gehört sie fortan an, die Schwiegermutter bestimmt ihr Leben, ihre Arbeit, ja selbst die Stunden, in denen sie ihrem Gatten sich widmen darf. Die Strenge der chinesischen Sitte geht so weit, daß einer jungen Frau selbst der Besuch eines Hauses verboten ist, in dem keine Schwiegermutter das Zepter führt. Und wie die Schwiegermutter einst unter der Tyrannei einer alten Frau seufzen mußte, so macht sie nun die junge seufzen. Sie nimmt ihrerseits Rache durch die starren Sittengesetze, die einst ihre Jugend verbitterten.

Jede alte Generation nimmt so Rache an der jüngeren, in unabsehbarer Kette. Und für die junge Frau gibt es kein Entrinnen, ja, sie muß fürchten, verkauft zu werden, damit die Schwiegermutter ein recht prunkvolles Leichenbegängnis bekommt. Nur ein einziges, verzweifeltes Abwehrmittel verbleibt der jungen Frau: der Selbstmord. Und manche junge Chinesin hat den Tod gewählt und sorgsam alle Vorbereitungen dazu getroffen, von keinem anderen Gefühl beseelt, als dem erbitterten Gedanken: die Schwiegermutter wird sich ärgern, ein einziges Mal werde ich sie ärgern können. Eine Europäerin erzählt von einer jungen, sehr gebildeten Chinesin, mit der sie sich sehr oft englisch zu unterhalten pflegte: „Eines Tages empfing ich von ihr einen kurzen Zettel: „Adieu, ich stürze mich in den Brunnen. Ich sehe ein, daß ich nie den Mut haben würde, jene Stunde abzuwarten, wo ich endlich Schwiegermutter sein werde." Die kleine chinesische Freundin wurde tot aus dem Brunnen gezogen."

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 30. Juli 1921.

Das launische Jahr 1921.

Ein merkwürdiges Jahr ist ohne Zweifel 1921.

Die Brockauer haben schon längst das Staunen verlernt, als daß sie sich über die Launen des Jahres 1921 wundern würden. In vielen Gegenden Deutschlands fiel während der Wintermonate kaum ein Flöckchen Schnee, und als Ostern kam, hatte der Frühling längst eingesetzt. Der April verlief ohne Aprillaunen und blieb unangenehm trocken. Der wunderschöne Monat Mai brachte noch eine Steigerung dieser „überfrühlingsmäßigen" Zeit und am 4. Juni verzeichnete das Thermometer in verschiedenen deutschen Gegenden 30 bis 33 Grad Celsius. Hundstaghitze! Doch noch nicht drei Wochen später rieselten, wie die „Brockaue Zeitung" berichtete, im Riesengebirge nachts bei zwei Grad Kälte große Schneemengen aus Frau Holles Reich, so daß dieses Gebirge bis auf 900 Meter herab einen weißen Sammetpelz zeigte, mit dem es den längsten Tag im Jahre, Johanni, empfing. Darauf wurde es herbstlich kühl und regnerisch, dann wieder kamen Wochen der Gluthitze und Dürre. Auch in der Natur scheint alles auf den Kopf gestellt zu sein. O tempora!

Unser neuer Roman,

mit dem wir in nächster Nummer beginnen, ist aus der Feder L. Waldbröls und betitelt sich

Das Rätsel des Heidehauses.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter.

Die Ortsgruppe Brockau der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter hielt am Montag im großen Saale des Volksgarten eine gut besuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Kollege Lehmann um 8 Uhr abends eröffnet wurde. Derselbe begrüßte die Anwesenden und insbesondere den 3. Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft Kollege Thurau-Berlin. Kollege Lehmann gibt in kurzen Worten Aufklärung über die bevorstehenden Wahlen zum Beamtenrat am 6. und 7. September d. Js., gibt auch die Namen der aufgestellten Kandidaten zur Kenntnis, die am Vormittag zum Bezirksbeamtenrat aufgestellt wurden. Für diese Liste stimmten 51 Vertreter mit ja und 3 mit nein. Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Thurau das Wort zu seinem Referat. Derselbe führt darin aus, daß uns die nächste Zeit harte Gewerkschaftsarbeit bringen wird, daß die Reaktion immer weiter schreitet und es die höchste Zeit ist, daß jeder Gewerkschaftler sich darauf besinnt, dieses anerkennt und seine Führer unterstützt. Auch müssen die Gewerkschaften, ob Arbeiter oder Beamtengewerkschaft einig sein, sich nicht gegenseitig zu bekämpfen, sondern eine Einheitsfront zu bilden um das Bestreben der Regierung, die Rechte der Beamten und Arbeiter zu kürzen, zunichte zu machen. Man scheut sich nicht, von seiten der Regierung, uns den Achtstundentag wieder nehmen zu wollen. Auch trifft man keine Anstalten von seiten der Regierung uns in dieser bedrängten Zeit zu helfen. Das Großkapital feiert Orgien während das Arbeitnehmertum, wozu wir Beamte uns auch rechnen, hungern müssen. Aber trotzdem wollen wir auf dem Verhandlungswege etwas erreichen; wenn aber dieses nichts nützt, das letzte gewerkschaftliche Mittel, den Streik anwenden. Dem Großkapital, welches international ist, müssen wir auch eine internationale Gewerkschaft entgegensetzen. Entweder es siegt das Kapital, oder die Gewerkschaft. Der Referent kommt noch weiter auf das Diätariatsverhältnis zu sprechen, welches die Regierung anders ausgelegt, natürlich zu ihren Gunsten als wie es von seiten der Reichsgewerkschaft gedacht und ausgearbeitet worden ist. Ferner spricht der Redner über Dienst und Ruhezeiten, über die Nachtdienstzulage und die Ortsklasseneinteilung. Auch wird festgestellt, daß der deutsche Beamtenbund nicht das ist, was er sein soll. Aber es muß jeder einzelne Kollege dazu beitragen, aus ihm das zu machen, was er sein soll, vor allem **„Gewerkschaftsführer"** an die Spitze zu stellen.

Um Verelendung aus dem Wege zu gehen, müssen wir uns alle gewerkschaftlich zusammenschließen und eintreten: „Einer für Alle und Alle für Einen". —

Da die Ausführungen des Referenten mit großem Beifall von der Versammlung bekräftigt wurden, konnte zur Diskussion übergegangen werden. Als erster Redner tritt der Vertreter des D. E. V. Kollege Görlich auf. Er bezeichnet dieses Referat als einen Vortrag über den Beamten im sozialistischen Staate. Auch er ist der Meinung, daß die Reaktion mächtig vorwärts schreite, daß weiter ein Bekämpfen der Arbeiter- und Beamtengewerkschaften nicht angängig ist, da nur die Regierung der lachende Dritte ist. Daß es aber dem Beamten jetzt schlecht geht, hat er sich selbst zuzuschreiben, da er bei der letzten Wahl viel zu weit nach rechts gegangen ist. Die großen Versprechungen der Reichsgewerkschaft sind nicht gehalten worden. Auch darin gibt er dem Referenten Recht, daß dem Kapitalismus ein Druck von seiten der Gewerkschaften entgegengesetzt werden muß. Zum Schluß führt er aus, daß die Reichsgewerkschaft nicht in der Lage ist, ihre gesteckten Ziele zu erreichen und daß die ganze Beamtenschaft noch eine große gewerkschaftliche Schulung bedürfe.

Der Vertreter der G. D. E. Heitner ist auch der Ansicht, daß ein Zusammenarbeiten unbedingt notwendig ist. Es ist aber nach seiner Meinung nicht angängig, daß plötzlich ein Arbeiter, der in das Diätarenverhältnis übergeht, gleich in die Beamtengewerkschaft übertritt. Er streift die Diätarenfrage und macht die Reichsgewerkschaft für das jetzige Elend der Diätare verantwortlich.

Auch Kollege Fuhrmeister, Vertreter des D. E. V., unterstützt die Ausführungen des Referenten voll und ganz. Er stellt aber fest, daß der in Abrede gestellte Beamtendünkel doch noch vorhanden ist, denn der größte Teil der Beamten hungert lieber, als sie ihre Achselstücke, Sterne oder Schnüre entbehren. Die Beamten sollten sich doch nicht fürchten und das nötige Rückgrad für einen Zusammenschluß zeigen, denn nur Einigkeit macht stark.

Kollege Skiba, Mitglied der R. G., gibt hierauf seiner Freude Ausdruck, daß die heut gehaltenen Reden alle sachlich waren und daß die letzte Versammlung des D. E. V., in welcher seine Person angegriffen wurde, gerade das Gegenteil bewiesen hatte. Seine Ausführungen gehen dahin, daß der Beamte und Anwärter in die Reichsgewerkschaft gehören, weil ihre Interessen nur dort am besten vertreten werden. Er fordert die Kollegen auf, nur die Liste der Reichsgewerkschaft zu wählen.

Nach einigen Richtigstellungen von seiten des Referenten und einigen Ausführungen zum Schluß wird die Versammlung vom Vorsitzenden Kollegen Lehmann mit den Worten des Dankes für die Beteiligung und für die sachlichen Ausführungen sowie Aufforderung zum festen und treuen Zusammenhalten in der R. G. geschlossen, mit dem besonderen Hinweis, bei der bevorstehenden Beamtenratswahl ihre Stimme der Liste der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter zu geben. -y-

Spiel- und Sportfest des Turngaus Breslaus.

Für die sportliche Gauveranstaltung am 4. September sind folgende Wettkämpfe bestimmt:

A. Für Männer:
1) Dreikampf aus Kugelstoßen 10 kg, Hochsprung, 100m Lauf.
2) Einzelkämpfe: Speerwerfen, 1500 m-Lauf.

B. Für Jugendturner, Jahrgang 1903 und jüngere:
1) Mannschafts-Mehrkampf im Kugelstoßen, Hochsprung und 100 m-Lauf, zugleich für folgende Gruppen offen: a) Vollanstalten und Lehrer-Seminar, b) Realschule, c) Mittelschule, d) Volksschulen. Es dürfen nur je 4 Mann gestellt werden, deren Leistungen addiert werden.
2) Einzelkämpfe: Stabhochsprung.

C. Für Turnerinnen:
Einzelkämpfe im 100 m-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuderball, 75 m Hürdenlauf (3 Hürden je 75 cm hoch).

D. Jugendturnerinnen, Jahrgang 1904 und jüngere:
75 m-Lauf.

E. Mädchen, Jahrgang 1907 und jüngere:
1) 50 m-Lauf.
2) 6 mal 75 m-Staffel. Außerdem finden noch Mannschaftskämpfe im Tauziehen und einen 4 mal 100 m Staffel im fliegenden Wechsel für Männer, Jugendturner und Frauen statt. Ferner eine Rundstaffel über 5 mal 300 m.

An Nenngeld wird für jeden Teilnehmer und für jeden Kampf 50 Pfg. erhoben. Meldungen bis 25. August an Gauturnwart Realschullehrer Böer, Höfchenstraße 61.

3. Quartalsfest des Musikvereins „Lyra".

Am Sonntag, den 7. August, begeht der Musikverein „Lyra" sein 3. Quartalsfest, wozu er alle befreundeten Vereine sowie Freunde und Gönner freundlichst einladet. Im Hinblick darauf, daß der noch sehr junge Verein in einem Zeitraum von noch nicht einem Jahre bereits 127 Mitglieder zählt, gibt sich der Verein der Hoffnung hin, mit einem guten Besuch rechnen zu können. Es ist dies 3. Quartalsfest das letzte Fest im ersten Lebensjahre. Darum wird die Leitung alles aufbieten, um das Fest so zu gestalten, daß jeder Besucher befriedigt mit Heine sagen kann: „Musik erfreut des Menschen Herz". Wenn auch der Musikverein „Lyra" noch nicht den Vergleich mit einem Orchester größeren Stils aushält, so ist er doch bestrebt und bemüht, durch laufende Uebungen diesem allmählich näher zu kommen. Brockau selbst hat vielen Orten unseres lieben Deutschlands etwas voraus, was den Brockauer zu einem gewissen Stolz ermächtigt. Darum liebe Brockauer besucht unser 3. Quartalsfest am 7. August und zeigt damit eure Freude über den Besitz eines Musikvereins. D-r.

§ [Pflichtfeuerwehr] Im Monat August haben die in der Liste eingetragenen Feuerlöschpflichtigen mit den Nummern **73—144** Dienst. Die Uebung der Pflicht-Feuerwehr findet Donnerstag, den 11. August 1921 abends 7 Uhr, statt Sammelplatz: Platz vor dem Spritzenhause. Falls die Fehlenden nicht innerhalb 3 Tagen durch triftige Gründe ihre Unabkömmlichkeit nachgewiesen haben, werden dieselben zur Bestrafung angezeigt werden.

† [Standesamtliche Nachrichten.] In der Berichtsperiode wurden 2 Geburten angemeldet. — Sterbefälle: Herbert Linde, 4 Mon. alt, Brockau. Elisabeth Nieborg, 4 Mon. alt, Groß Tschansch. Betriebsverwaltungsassistent Else Postoll geb. Henschel, Brockau. Ilse Hamke, 6 Wochen alt, Klein Tschansch — Aufgebote: Hilfsschaffner Artur Singer und Damenschneiderin Elfriede Müller, beide in Brockau. Arbeiter Rudolf Seidel, Groß Tschansch und Arbeiterin Anna Pirl, Brockau.

*** [Diebischer Schlafgenosse.]** Einem hiesigen Rangierer wurde dieser Tage von seinem Stubengenossen 3000 Mark gestohlen. Da derselbe sich polnischen Urlaub genommen hat, um das sauer ersparte Geld seines Genossen zu verjubeln, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

*** [Die Haftpflicht der Eisenbahn.]** Die Eisenbahn hat ihre Haftpflicht bei Aufbewahrung von Gepäck jetzt nicht mehr auf lediglich 100 Mk beschränkt, sondern seit dem 1. März 1921 wird für Verlust, Minderung, Beschädigung oder verspätete Auslieferung der aufbewahrten Gegenstände der nachgewiesene Schaden bis zum Höchstbetrage von 500 Mk. gezahlt.

*** [Aufhebung der Zuckerwirtschaft.]** Der wirtschaftspolitische Ausschuß und der Außenhandels-Kontrollausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates berieten in gemeinsamer Sitzung das Gesetz über die Regelung der Kaliwirtschaft, und stimmten dem Beschluß des Unterausschusses für Landwirtschaft und Ernährung betreffend Aufhebung der Zucker-Zwangsbewirtschaftung zum 1. Oktober 1921 einstimmig zu.

*** [Lungenkrankheiten und ihre Verhütung]** von Univ. Prof. Dr. M. Michaelis. Nasen-, Hals- und Luftröhrenerkrankungen von Dr. Echtermeyer. 15 z. T. farbige Abbildungen, Preis gebunden 6 Mark (einschl. aller Zuschläge) Max Hesses Verlag, Berlin W 15 und in unserer Buchhandlung erhältlich. In welch erschreckendem Maße die Erkrankungen der Atmungsorgane, namentlich die Tuberkulose in den letzten Jahren zugenommen haben, ist vorerst nur den Eingeweihten bekannt. Da erscheint nun zur rechten Zeit das Buch des bekannten Berliner Klinikers, allen denen zum Trost und zur Ermutigung, die dessen bedürfen. In gemeinverständlicher Darstellung wird über Lunge, Ueberanstrengung, ungenügende Betätigung derselben gesprochen, werden die wichtigsten Erkrankungen wie Lungen- und Rippenfellentzündung, Bluthusten und besonders die mit Recht gefürchtete Lungentuberkulose abgehandelt. Dr. Echtermeyer verbreitet sich über die Erkrankungen der oberen Luftwege vom einfachen Schnupfen und seiner Verhütung bis zur Kehlkopftuberkulose und dem Krebs. Gute, zum Teil mehrfarbige Abbildungen unterstützen die klaren Ausführungen. Dazu eine Fülle beherzigenswerter Ratschläge, kurz, das wirklich lehrreiche Buch sei weitester Beachtung empfohlen.

*** [Neuer Anfängerkursus für Stenographie]** Einen neuen Anfägerkursus eröffnet, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, am Montag, den 8. August cr., abends 7 Uhr, in der Mittelschule der hiesige Stenographen-Verein „Stolze Schrey", zu dem Anmeldungen die Herren Schölzel, Gartenstraße 27 und Oskar Kunert, Benkwitzer Allee 1, jederzeit entgegennehmen. Als Kursusleiter wird Herr Oskar Kunert, gepr. Lehrer der Stenographie, tätig sein. Die Bedeutung, die man der Kurzschrift beimißt, nimmt von Tag zu Tag zu, weshalb alle diejenigen, die noch keine Kurzschrift beherrschen, diese günstige Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen sollten. Das auch von der Regierung bestens empfohlene System Stolze-Schrey ist die Kurzschrift der Gebildeten und Vielbeschäftigten, ist leicht und sicher erlernbar, fließend wiederlesbar und praktisch äußerst leistungsfähig, davon zeugen seine ungeahnten Unterrichtserfolge, die diejenigen aller anderen Systeme, auch die der älteren bei weitem übertreffen. Abgesehen von den außerordentlichen Vorteilen, die einem jeden die Stenographie bietet, ist die Kurzschrift aber auch für unsere heutige Jugend eine nutzbringende Beschäftigung, die sie ablenkt von dem Schädlichen, denn sie beschäftigt den jungen Mann oder die junge Dame nicht nur mehrere Tage in der Woche, sondern sie regt auch darüber hinaus zu häuslicher Betätigung an. Das Honorar für diesen Kursus einschließlich der erforderlichen Lehrmittel beträgt pro Teilnehmer 25 Mark.

*** [Brockauer Mieterschutzverein.]** Freitag, den 5. August, abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Volksgarten eine öffentliche Mieterversammlung abgehalten, bei welcher der 1. Vorsitzende des Waldenburger Bergland-Mieterverbandes Herr Auer-Waldenburg über das Thema: „Die neuen Gefahren für die Mieterschaft" sprechen wird. Herr Auer wird in seinem Referat auch über die angenommene Mietssteuer und das kommende Reichsmietengesetz sprechen. Es wird erwartet, daß sich die Brockauer Mieterschaft zu dem Vortrage recht zahlreich einfindet, um über die kommenden Ereignisse orientiert zu sein. Bleibe keiner fern, sondern sorge ein jeder dafür, daß der Referent durch ein volles Haus ein Bild von der Geschlossenheit der Brockauer Mieter zu sehen bekommt.

*** [Stenographenverein Stolze-Schrey, Brockau 1913.]** Zu der für Sonntag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, anberaumten Vorstandssitzung ist es Pflicht für die Vorstandsmitglieder pünktlich zu erscheinen. — Die fällige Monatsversammlung findet am Dienstag, den 2. August, abends 1/8 Uhr, im Vereinslokal „Zur guten Laune" statt und wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

*** [1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Sonntag, den 31. Juli, mittags 2 Uhr, Ausfahrt nach Ohlau. — Bei allen Veranstaltungen wird rege Beteiligung erwartet.

*** [Verein ehem. Artilleristen Brockau.]** Am Dienstag, den 2. August findet die fällige Monatsversammlung im Vereinslokal, Gartenstraße 12, statt. Mitglieder, welche mit den Vereins- und Sterbekassenbeiträgen länger als sechs Monate im Rückstande sind, werden gebeten, dieselben beim Kassierer Kameraden Kolley abzuliefern. Ehemalige Artilleristen, welche dem Verein beitreten wollen, sind willkommen. Militärpapiere sind mitzubringen.

*** [S. C. „Sturm 1916" Brockau.]** Wochenprogramm für die Zeit vom 1. bis 6. August: Freitag, den 5. August, abends 8 Uhr, findet eine Vollversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Es wird u. a. über die Festsetzung der Eintrittspreise auf dem Sportplatz für Mitglieder verhandelt werden. — Die Trainingstage sind wie folgt angesetzt:

Montag	von 3	bis 4 Uhr	Schülermannschaften,
„	„ 4	bis 7 Uhr	alte Herrenmannschaft.
Dienstag	„ 5	bis 7 Uhr	Bezirksmannschaften,
„	„ 5	bis 7 Uhr	Faustball,
Freitag	„ 5	bis 6 Uhr	Schülermannschaften,
„	„ 6	bis 7 Uhr	Jugendmannschaften,
„	„ 5	bis 7 Uhr	Faustball.

— Sämtliche Mitglieder, die sich aktiv als Fußballspieler betätigen wollen, werden ersucht, eine schriftliche Erklärung mit Angabe, welche Posten sie bekleiden können, abzugeben. — Am 14. August findet eine Kremserfahrt nach Schalkau statt. Listen hierzu liegen in den Zigarrengeschäften von Herrn Kabra und Schwartze & Müller aus, in die sich Interessenten gegen Einzahlung von 5 Mark pro Person, eintragen wollen.

*** [Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.]** Sonntag, den 31. Juli, findet bei Herrn Gastwirt Milde für Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde und Gönner der Ortsgruppe ein Familienkränzchen verbunden mit Tanz, Verlosung, Preisschießen und humoristischen Vorträgen statt. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen. Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. — Ferner findet am Mittwoch, den 3. August, abends 8 Uhr die fällige Monatsversammlung statt. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen (z. B. Beisitzer bei den Versorgungsgerichten, Vertrauensärzte usw.) werden alle dienstfreien Kameraden und Kameradenfrauen gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Provinzielles.

Oels. (Ein Erntewagen mit dem Vorgespann verbrannt.) Auf Württemberger Feldmark wurde gedroschen. Der herrschende Sturm trieb beim Heranbringen der Dreschmaschine eine Stichflamme aus der Feuertür der Lokomobile und entzündete den Getreideschober sowie eine Fuhre mit Getreide, so daß beides in wenigen Augenblicken über und über in hellen Flammen stand und es unmöglich war, zwei Pferde an dem Wagen auszuspannen. Die wertvollen Tiere mußten wegen der furchtbaren Glut ihrem Schicksal überlassen werden und verbrannten ebenfalls.

Glogau. (Eine monarchistische Kundgebung.) In Glogau war am 27. Januar eine monarchistische Ansprache gehalten worden, an deren Schluß das Deutschland-Lied angeschlossen wurde. Rechtsanwalt Goethe, der Führer der Glogauer Demokraten, blieb bei dem Gesange sitzen. Er wurde darauf von den Anwesenden zur Rede gestellt und gewaltsam aus dem Lokal entfernt. Wegen Beleidigung, Nötigung und Körperverletzung Goethes waren angeklagt der Gasanstaltsdirektor Rother, Major a. D. Karuth, Rittergutsbesitzer Balcke, Kaufmann Borchert und der Bankleheling und Leutnant Jakubitz. Das Gericht verurteilte Rother und Karuth wegen Beleidigung zu je 600 Mark, Balcke wegen tätlicher Beleidigung zu 1500 Mark Geldstrafe, Jakubitz wurde freigesprochen.

Weißstein. (Bubenstreich auf die Straßenbahn.) In der scharfen Kurve am Eingang zum Dorf am Marktplatz kam ein Wagen der elektrischen Straßenbahn zur Entgleisung, doch wurde zum Glück niemand verletzt. Die Ursache war, daß Bubenhände eine starke Schraube in die Schienen gelegt hatten.

Kattowitz. (Spitzbubenfrechheit.) Wie wir schon wiederholt berichteten, ist das von den Insurgenten geraubte Eisenbahnmaterial über die Grenze nach Sosnowice gebracht worden. Schon einmal war eine Abordnung aus Vertretern der Eisenbahndirektion und mehreren Mitgliedern der J. K. in Sosnowice bemüht, die geraubten Wagen und Lokomotiven zurückzuerlangen. Die energischen Vorstellungen waren ergebnislos. Auch jetzt waren wieder mehrere Herren dort und versuchten das Material zurückzuerlangen. Von den polnischen Stellen ist den Herren wieder der Bescheid ergangen, daß das Material noch nicht herausgegeben werden könnte.

Rybnik. (Polen untereinander.) Die Lage ist hier im allgemeinen ruhiger geworden. In der Nacht zum 27. d. Mts. wurde der Kaufmann Pielorz Mitglied der polnischen Ortswehr in Poppelau, Kwiasson, auf dem Heimwege überfallen, hinterrücks niedergeschlagen, durch zwei Schüsse getötet und ausgeraubt. Der Mörder wurde gefaßt und von der Bevölkerung erschlagen.

Hindenburg. (Aus Polen zurückgekehrt.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind nach ihrem Heimatsort Mikultschütz einige 40 Angehörige der polnischen Kompagnie Gawlik, die beim Rückzug der Insurgenten-Armee die Grenze nach Polen überschritten hatten, vollständig verlaust und nur mit Unterhosen bekleidet zurückgekehrt. Einer der Zurückgekehrten versichert uns, daß wohl alle Teilnehmer von ihrem bewiesenen „Idealismus" geheilt sein dürften. — Nun ja, es irrt der Mensch, so lang er lebt . . .

Myslowitz. (Ermordet.) Am 20. Juli wurde, wie erst heute bekannt wird, der polnische Offizier Keller durch einen Insurgenten ermordet.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 31. Juli.
Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe. 9 1/4 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 31. Juli (10. n. Trinitatis).
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Menzke.
Vorm. 10 3/4 Uhr: Taufen. Derselbe.

Freie evangelische Gemeinde Brockau, (Güntherstr. 21.)
Sonntag, den 31. Juli.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Prediger Kuwatsch.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 3 Uhr: Jugendbund für junge Männer u. Mädchen.
Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für Jedermann. Herr Prediger Kuwatsch.
Donnerstag, den 4. August.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Fortlaufende Betrachtung des Römerbriefes. Herr Prediger Kuwatsch.

Gaspreise.

Auf Grund der vereinbarten Kohlenklausel errechnet sich für die Monate April, Mai, Juni ein Gaspreis von 1,62 Mk. je cbm. Von einer Nachberechnung dieses Preises für die vorstehenden Monate nehmen wir Abstand. Dagegen tritt der Preis von 1,62 Mk. je cbm ab 1. Juli in Kraft.

Gas- und Elektrizitäts-Werke Brockau A.-G.

2 gut-erhaltene **Tennisschläger** zu verkf. Wo, sagt die Exped. der Ztg.

Elektrizitätspreise
vom 1. April bis 30. Juni 1921.

Die Strompreise betragen wie im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerks Schlesien pro kw

für Licht:

bis	1000 kw	2,75	Mark
1000 „	2000 „	2,75	„
2000 „	3000 „	2,62	„
3000 „	4000 „	2,50	„
4000 „	5000 „	2,35	„

für Kraft:

bis	1000 kw	1,67	„
1000 „	5000 „	1,58	„
5000 „	10000 „	1,49	„
10000 „	20000 „	1,40	„

Für das 2. Qartal wird für Kraft die entsprechende Differenz nacherhoben.

Gas- und Elektrizitäts-Werke Brockau A.-G.

Montag, den 8. August, abds. 7 Uhr
in der Mittelschule:
Anfängerkursus
für Stenographie „Stolze Schrey"
Das Honorar beträgt 25 Mark einschl. der erforderl. Lehrmittel.
Anmeldungen werden bei Herrn Schölzel, Gartenstraße 27 und bei Herrn Oskar Kunert, Benkwitzer Allee 1, jederzeit entgegen genommen.

Aufruf!
Wichtig für die Arbeiterschaft!
Zum Zweck der Gründung eines Arbeiterturnvereins werden Interessenten, Turner und solche, welche leichtathletischen Sport betreiben wollen, ersucht, sich am
Sonntag, den 31. Juli,
nachmittags 2 Uhr, in Milde's Lokal, Bahnhofstr. 5, pünktlich einzufinden.
Der Einberufer.

Behandlung **aller** Krankenkassenmitglieder
Frau von Hügel
im Ausland appr. Zahnärztin
Sprechst. 9—5 Uhr. Ermäßigte Honorare.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Gattin sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Menzke, Herrn Kantor Eifler, dem Evang. Kirchenchor sowie den Mitbewohnern des Hauses „Wehrmannstraße 4a", meinen tiefgefühltesten Dank.

Brockau, den 29. Juli 1921

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Hoffmann, als Gatte.

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung“.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. d. Mts. fand Hatzfeldstraße 1 ein Bodenbrand statt, der aber sofort durch Umsicht der Hausbewohner gelöscht werden konnte. Anläßlich dieses unbedeutenden Brandes ist auch die Feuerwehr Breslau alarmiert worden, die aber nach Eintreffen, ohne in Tätigkeit zu treten, wieder umkehren mußte.

Um zu vermeiden, daß die Breslauer Feuerwehr wieder unnötigerweise zu Hilfe gerufen wird, muß darauf hingewiesen werden, daß bei einem Brande nur der Gemeindevorstand und der Brandmeister berechtigt sind, im Notfalle auswärtige Hilfe herbei zu rufen.

Brockau, den 27. Juli 1921.

Der Gemeindevorsteher.
J. V.: Reinhardt, Schöffe.

Siedlungsgelände.

Der Herr Regierungspräsident in Breslau hat uns die Besitzeinweisung und Enteignung einer zum Rittergut Brockau gehörigen an der Wansener (Breslauer-) Straße gelegenen Geländefläche zur Anlage einer größeren Wohnhaussiedlung zugesagt. Soweit ein Teil dieses Geländes vor der Aberntung zu Bauzwecken in Anspruch genommen werden sollte, sind wir bereit, die üblichen Entschädigungssätze hierfür zu zahlen. Es wird voraussichtlich in Frage kommen ein Geländestreifen von etwa 3 m Breite unmittelbar westlich der Breslauerstraße vom Floßgraben bis zu den beiden Beamten-Wohnhäusern und eine Fläche von etwa 1700 qm gegenüber den beiden Beamten-Wohnhäusern. Zur Auseinandersetzung laden wir die Beteiligten zu einer Besprechung an Ort und Stelle (Breslauerstraße) für

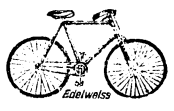
Montag, den 1. August, nachmittags 5 Uhr,

ein. Interessenten, die an der Teilnahme an dem Termin verhindert sind, bitten wir, ihre Ansprüche uns schriftlich oder mündlich in unserer Geschäftsstelle baldmöglichst, jedoch bis spätestens den 5. August vormittags mitzuteilen.

Brockau, den 28. Juli 1921.

Bau- u. Sparvereinin Brockau
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Kein Risiko! Kein Verlust!
Wer wagt gewinnt! Geld ist Macht!
Jeder verlorene Tag ist ein Verlust für Sie!
100% Dividende in acht Wochen zahlt der Schles. Wett-Sport.
Einzahlungen von 200 Mark an.
50% Dividende in 8 Wochen zahlt der Köhn-Konzern.
Einzahlungen von 500 Mark an.
Auskunft sowie Ein- und Auszahlungen täglich von 11—4 Uhr.
Egon Büntig, Gr. Koloniestr. 3b 1 links.



Wissen Sie???

Die meisten Gummireifen gehen an der Wulst durch die Felgenkante entzwei. Wir lassen daher unsere Marke Edelweißdauerreifen Nr. 417 **mit noch einem Leinenstreifen an dieser Stelle verstärken (insgesamt dreifache** Leineneinlage) dann auch noch eine **Gummiauflage** von guter Qualität verwenden, **die sobald nicht abzufahren ist.** Zwei solcher besonders verstärkter Mäntel Edelweißdauerreifen Nr. 417 und 2 gute Schläuche dazu, zusammen für nur **170 M.** (einzeln Mantel **70 M.,** Schlauch **20 M.**) versenden wir (an jeden) portofrei u. packungsfrei bis in Ihre Wohnung unter Nachnahme, **bei Mehrabnahme noch billiger.** Beachten Sie aber, daß diese Mäntel Marke **Edelweiß-Dauerreifen in Fahrradhandlungen nicht erhältlich sind,** sondern nur von uns. Wir sind seit 25 Jahren weltbekannt für billigste Preise in guten Gummireifen u. Fahrrädern unserer Marke Edelweiß. In jedem Ort, in jedem Land ist Edelweiß-Decker bekannt. Preisliste versend. an jeden ohne Kaufzwang (Billigere, jed. auch gute und fehlerfreie Gummireifen. Friedensqualität: 2 Mäntel und 2 Schläuche, zusammen schon v. **130 M.** an.) Vertreter suchen wir überall, auch im allerkleinsten Dorf. Guter Nebenverdienst. Bestellen Sie sofort, damit wir Ihnen auch pünktlich liefern können. Paul Decker, G. m. b. H. Kommanditgesellschaft, kurze weltbekannte Adresse:

Edelweiss-Decker
Deutsch-Wartenberg Nr. 73-12

Gardinen
größte Auswahl
Erbstüll-Bettdecken
verkauft zu allbekannt billigsten Preisen
Maria Leder,
Sächs. Gardin.-Spez.-Handlg.
Breslau am Zirkus Busch
Luisenplatz 14, I
Kein Laden.
Stores — Vorhänge

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Zeitung.

Ein gut erhaltener, großer
Kinderwagen
z. verkf. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Möbel billiger!
Mod. eich. **Schlafzim 6000**
Schrank, 180 breit, m. Fac.-Spieg. f. Kleid. u. Wäsche, 1 Wäschekomm. m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttisch. m. Marm. u. Apoth.-Schrk., 2 Bettst. m. Patent- u. Auflege- — matr., 2 Stühle gepolstert —
M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr. 23.

Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
ist das beste selbsttätige
Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Verreist
bis 20. August
Vertretung Hauptpraxis **Breslau**
Matthiasstraße 18, I.
Theodor Schade,
Dentist, Bahnhofstraße 7.

Zahnersatz
: Zahn von **10 Mk.** an :: Umarbeitungen, Reparaturen — schnellstens —
Amalg.-Plomben v. **5 Mk.** an. Zahnziehen mit Betäubung.
Byk Bahnhofstr 20.
Sprechst. 8½—12 u. 3—6 Uhr.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt all. Leidensgefährt. kostenlos mit **E. Sternberg,** Berlin D 202 SW., Junkernstr. 13.

Kortendiecks Futterkalk
Marke „Fortuna“ mit d. obigen Schutzmarke wirkt knochenbild., freßlusthebend, verdauungsfördernd, unterstützt die **Mästung, Milchergiebigkeit und Eierproduktion**
Verlangen Sie deshalb noch heute **Kortendiecks Fortuna Futterkalk** in d. Drogerie G. Konczak.

Lichtspielhaus.

Sonnabend, den 30. Juli. 6⁰⁰—10⁰⁰ — Sonntag, den 31. Juli. 4⁰⁰—10⁰⁰

Der große Paul Wegener-Film
„Der verlorene Schatten“
Großartiges romantisches Spiel in 5 Akten mit :: **Paul Wegener** und **Lyda Salmonova** ::
„Der Geisterseher“
Eine lustige Ehegeschichte in 2 Akten mit **Leo Peukert**
Am Sonntag um 4 Uhr:
! Große Kindervorstellung !
„Der verlorene Schatten“
— 5 Akte — — 5 Akte —

H. Milde's Gasthaus, Bahnhofstr.
Sonntag, den 31. Juli:
◆ Familienkränzchen ◆
verbunden mit
Tanz, Verlosung, Preisschießen und humor. Vorträgen
veranstaltet vom
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs- :: teilnehmer und Kriegshinterbliebenen. ::
Einlaß 3 Uhr — Anfang 4 Uhr
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Etablissement zum Volksgarten
Sonntag, den 31. Juli, nachm. 3½ Uhr:
Großes
Tanz-Vergnügen
Abwechselnd: **Blas- und Streichmusik** ausgeführt
von der Kapelle des Musikvereins „Lyra“.

Mendes Ball-Haus
Sonntag, den 31. Juli:
Vornehme Wiener Ballmusik! **Tanz** Vornehme Wiener Ballmusik!
Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Gustav Weigelt's Etablissement.
Sonntag, den 31. Juli:
Groß. Tanzvergnügen
Empfehle meinen Saal zu Vereinsfestlichkeiten.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Kühnel's Gasthaus Benkwitz.
Sonntag, den 31. Juli:
Oeffentlicher Tanz
Anfang 3 Uhr — Anfang 3 Uhr
Es ladet ergebenst ein **Carl Kühnel.**

Alle Sorten
Düngemittel sowie **Düngekalk**
jedes Quantum zu haben bei
Becker & Wolfsdorf
Breslau, Hubenstraße 104 (Fleischerhof).

Zu verkaufen: Zwei rotpolierte erlene Bettstellen mit Sprungfedermatratz., schwarz. Gehrock-Anzug, Gas-Hängelampe.
H. Hoffmann, Bahnhofstraße 19 III.

Das Zahnpulver „Nr. 23“
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr** ist in Brockau erhältlich bei **Adler-Apotheke u. Drogerie „Zum goldenen Becher“**

Wenn Buchstaben schwimmen
und das Lesen Ihnen schwer fält, kommen Sie zu mir.
Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Neu eröffnet!
Möbel-Industrie
Gustav Blank & Co., Breslau
neben dem Lobetheater
Gediegene Wohnungs-Einrichtungen
in großer Auswahl sehr preiswert.

Stadt-Theater.
Gastspiel der Berliner Rotterbühnen
Sonnabend und Sonntag:
Der gute Ruf.
Montag: Zum **1.** Male
Die große Leidenschaft.

Schauspielhaus.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.
Abends:
Die Scheidungsreise.
Montag und Mittwoch:
Die Scheidungsreise.
Dienstag und Donnerstag:
Mascottchen.

Liebich-Theater.
Täglich 7¼ Uhr:
Gastspiel
des Neuen Operettenhauses und Thalia-Theaters, Berlin (Direkt. Jean Kreen)
Der verjüngte Adolar
Musik von Walter Kollo.
Henry Bender
in der Titelrolle.
Ab 6 Uhr
steht den Herrschaften der
Natur-Garten
zur Verfügung.
Eigne Lichtanlage.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Täglich 2 Vorstellungen 5 und 8 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
3-Stunden-Programm
Theater- Variété- Film- **Schau**

Grdl. Privatunterricht
erteilt
Lehrer mit langjähr. Praxis: **landwirtschaftliche Buchführung, landwirtschaftl. Betriebslehre, kaufmän. Buchführung, Stenographie, Debatte, Schreibmaschine, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Polnisch, Tschechisch.**
Vollst. Ausbildg. Kostl. Rat b. Stellenbewerbung. Fast alle Schüler erh. bereits nach kurzer Ausbildg. gutbezahlte Tarifstellungen. Mündliche Anmeldungen bei **Nowak, Breslau, Lützowstr. 11, tägl.** vorm. 8-11, abds. 6-8 Uhr **Sonntags** nur vorm. 8-12 Uhr.
(Stellungslose erhalten Preisermäßigung.)

Apotheker Möllers
besond. starke Frauen-Tropfen mit Tabletten. Flasche mit Tabletten 15 Mark, Stärke II 20 Mark

Gummi-Betteinlagen Windelhosen aus rein Paragummi, Kristallsauger, Beißsauger, engros und Kleinverkauf.
N. Rauh, Sanitätshaus „Medico“
Nürnberg 220, Karolinenstraße 47
Preisliste franko.